

Grundwerte in Gefahr

Autor(en): **Beck, Roland**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Grundwerte in Gefahr

Ein Ereignis besonderer Art fand in den letzten Tagen in Bern statt: Eine der grössten Parteien unseres Landes, die Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP), verbreitete über eine Medienkonferenz ihre Vorstellungen über die Armee der Zukunft. Unter Leitung der SP-Nationalrätin Evi Allemann trat als Militärexperte nicht etwa ein Höherer Stabsoffizier oder einer unserer engagierten Milizoffiziere auf. Nein, ein deutscher Lehrbeauftragter der Universitäten Münster und Osnabrück setzte sich wortgewaltig in Szene. Dr. habil. Lutz Unterseher in Ehren, seine militärischen Ausführungen waren in sich logisch und konsequent. Doch basierten sie auf völlig falschen politischen Vorgaben. Der Auftrag unserer Armee umfasst nicht Friedensförderung und Auslandseinsätze allein, sondern dazu gehören nach wie vor primär die Verteidigung unseres Territoriums und die Existenzsicherung im Landesinnern.

Mit solch falschen Vorgaben kommt der deutsche Militärexperte denn auch zu völlig falschen Schlussfolgerungen: Unsere Milizarmee sei ineffizient und müsse durch Berufs- und Zeitsoldaten sowie einer Freiwilligenmiliz mit 10 000 aktiven Dienstleistenden ersetzt werden. Einen besonderen Akzent setzte schliesslich die Leiterin der Veranstaltung, als sie ausführte, sie sei nicht für die Abschaffung der Armee, nur gegen eine selbständige Schweizer Armee. Teile einer internationalen Schutztruppe in unserem Land würden auch genügen. Damit wird eine Geringschätzung und Verachtung unserer Grundwerte der Souveränität, der Unabhängigkeit und der Eigenständigkeit zum Ausdruck gebracht, die hoffentlich durch bürgerliche Politiker in den bevorstehenden

Debatten des Nationalrates aufs Schärfste verurteilt werden.

Eine weitere Zumutung der SP ist die Forderung nach weiteren Budgeteinschränkungen des VBS. Wenn ein Departement in den letzten zwanzig Jahren gespart hat, dann ist es das VBS. Gespart werden muss nunmehr in jenen Departementen, die in den letzten Jahren ihre Ausgaben verdoppelt, wenn nicht sogar verdreifacht haben. Dies wird nicht ohne schmerzliche Eingriffe in anderen staatlichen Bereichen möglich sein.

Weit erfreulicher sind die Ausführungen des Chefs der Armee, Korpskommandant André Blattmann, zur Weiterentwicklung der Armee in der vorliegenden Ausgabe. Da wird mit Entschlossenheit und Engagement an Konzepten gearbeitet, die unsere Armee wieder auf Vordermann bringen sollen. Im Zentrum der Doktrinarbeiten steht denn auch wiederum die Abwehr eines militärischen Angriffes gegen unser Land. Weiter wird der dringend nötige Aufbau einer Mobilmachungsorganisation angepackt. Die Armeeorganisation soll wiederum für eine bessere Verankerung der Armee in den verschiedenen Landesteilen sorgen und die Ausbildung zentral durch einen Ausbildungschef geleitet werden. Noch ist es zu früh, ein abschliessendes Urteil über die Weiterentwicklung der Armee zu fällen. Zu viele Fragen sind offen, insbesondere jene über die Zukunft der Kampfinfrastruktur, der schweren Waffen und einer modernen, durchhaltefähigen Luftraumverteidigung.

Als Offiziere sind wir in besonderem Masse verpflichtet, die Grundwerte unseres Landes hochzuhalten. Es kann uns deshalb nicht gleichgültig lassen, wenn im vorliegenden Beitrag über die Energiesicherheit die zunehmende Abhängigkeit vom Ausland beklagt wird, oder wenn im Beitrag über die innere Sicherheit die ungenügenden Kompetenzen unserer Staatsschutzorgane angeprangert werden.

Im Hinblick auf die Eidgenössischen Wahlen im Herbst sind wir aufgerufen, die Kandidaten für den National- und Ständerat an unseren Grundwerten zu messen und sozialistischen Verächtern von Souveränität, Unabhängigkeit und Eigenständigkeit eine Absage zu erteilen.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ
roland.beck@asmz.ch